

Nr. 54

Edition
ZEITTRAMP
Theo Klein

MARC O'POPEL

Ritter der blaugrauen Garde



Alles Käse - oder was?!

Werner Brücker

MARC O'PEL - ist eine Publikation der *Edition Zeitramp* in Werne und erscheint als eBook (PDF).
Herausgeber, Konzept und Redaktion: Theo Klein, Beckingsbusch 20b, 59368 Werne. Internet:
www.zeittramp.de. Exposé/Story: Theo Klein. Cover: Theo Klein nach Motiven von Matthias Langer .
Band 54, Neuauflage, 2013. MARC O'PEL © 1980 by thunderbolt. Story © 1993 by Werner Brücker.

Alles Käse, oder was?!

Was bisher geschah:

Atomkriege bringen es so mit sich: Die Erde wurde in ein finsternes Mittelalter zurückgebombt. Die Mission der Blaugrauen Garde, nämlich die Tochter des Stammesfürsten **Burkhard von Aschendorff** zu entführen, um einen Krieg im bawaringischen Reich zu verhindern, ist gescheitert. Eigentlich fiel die Invasion wegen Inkompetenz von Seiten des Herzogs von Aschendorff aus. Aber dies zu erklären, würde zu weit führen.

Marc O'Popel und sein Kampfgefährte **Fretz Lihner** sehen in einer Fortführung ihres Auftrages keinen Sinn mehr und lassen sich wieder zu ihrer Heimatwelt **WOL**, einer Parallelwelt der Erde mit dem technischen Stand eines 25. Jahrhunderts, zurückbeamten. Aber leider geht dabei etwas schief und die beiden Agenten bleiben vorerst in den Dimensionen verschollen.

Burkhard von Aschendorff indes kann aufatmen. Nach diversen Burggelagen, Plänen, Wikingerinvasionen und Kämpfen um die Hauptstadt sowie der erfolgreichen Abwehr einer Steuerinspektion durch den kaiserlichen Steuereintreiber kehrt Ruhe im Herzogtum Aschendorff und seiner **Hauptstadt Morxarden** ein.

Auf WOL hat das wohl "größte Festival aller Zeiten" sein Ende gefunden, als die Wettermaschinen auf dem Planeten ausfallen. **Max von Waldschreck**, Lordoberst der Blaugrauen Garde muss sehen, wie er klarkommt, da sich die Regierung zum Mond hin abgesetzt hat.

Im Westen des Herzogtums Aschendorff geschehen seltsame und dramatische Dinge – ein Fremder ohne Namen taucht auf und fordert von seltsamen Burgbewohnern seine ganze Aufmerksamkeit und die Frage lautet: **Alles Käse, oder was?!**

Die Hauptpersonen:

Klara von Grauenfels - jung und hübsch und in Gefahr und so weiter und so weiter...

Rudi, Vater Abraham, Hänschen und Fünffinger-Rolf - Bewohner von Burg Grauenfels

Minna von Burenstein - Klaras Kuppplerin und Kontrahentin.

Harry - Berater Minnas und Käsefachmann.

Linda - Minnas Hofhexe Sie ist dick, fett, feist und durchtrieben, das übliche halt.

Fremder ohne Namen -ist nicht Clint Eastwood. Wacht aber im Burggraben auf. Na, in welchem wohl.

Eine Landschaft aus der Vogelperspektive . . . flach; Wiesen mit weidenden Kühen., Windmühlen, Deichen, Grachten. Der Betrachter schwebt langsam darüber hinweg und folgt dem Lauf eines Kanals, welcher im breiten Wassergraben einer Burg mündet. Da s unsichtbare Auge zieht seine Kreise über der filigranen Feste: verspielt erhebt sich das Gebäude, auf grauem Fels erbaut Über die friedliche Landschaft, korkenzieherförmige Wehrtürme recken sich spielerisch in die morgendlich kühle Luft ...

Da plötzlich - ein Brodeln im Burggraben, ganz so als würde an dieser Stelle das trübe Wasser kochen. Irrlichternde Blasen steigen nach oben. Neugierig schwebt das unsichtbare Auge näher, verharrt dicht über

der aufgewühlten Wasseroberfläche und riskiert dann einen Blick in die Tiefe. Ein schwarzer Schatten treibt von dort unten langsam empor, zunächst nur als unförmiges Gebilde zu erkennen. Dann durchbricht eine behaarte menschliche Hand die dünne Grenze, gleich darauf folgt der Kopf eines Mannes. Würgend speit dieser nach Luft ringend dreckiges Wasser aus, klammert sich verzweifelt an den glitschigen Rand des Grabens und brüllt mit letzter Kraft.

VERDAMMTE SCHEISSE!

Dann schwinden ihm die Sinne ...

*

[Eine fette Hand strich über das milchige Glas der Kristallkugel in der schnell das Bild des Fremden verblasste. Die mollige Linda,

Hofhexe und Heiratsvermittlerin derer von Burenstein, kratzte sich mit der einen Hand nachdenklich ihren feisten Wanst, während sie mit der anderen ein viertel Gouda in ihren voluminösen Rachenraum hineinhievt.

"Sie an, sieh an!" schmatzte sie.
"Eine recht interessante Entwicklung der Dinge. Das sollte man im Auge und in der Kristallkugel behalten ..."]

ZWISCHENSPIEL 1

„Mmmhhh ... Wenn nur Schimmi hier wäre!" Hänschen schüttelte missmutig den Kopf und dachte dabei wehmütig an den früheren Hofkommissar zurück.

"Der hätte schon längst eine heiße Spur gefunden." Er seufzte.

"Also noch mal", wandte er sich an die Zeugen des Vorfalles. "Wie war das nun?"

"Tia., wo soll ich da anfangen ..."

Vater Abraham, der Hofgeistliche, strich sich nachdenklich durch den dichten weißen Bart.

"Mein Chor und ich waren gerade dabei auf der Wiese neben dem Burggraben eine Gesangsprobe .."

"SCHALALLALALALALALASCHALALALALALALALALALALALALALALA!" fielen plötzlich aus dem Hintergrund unzählige piepsige Stimmen ein.

Hänschen schüttelte verzweifelt den Kopf. "Ruhe!" brüllte er.

Als dies nicht fruchtete, und die Horde der blauen kleinwüchsigen und zudem bemützten Gesellen auf der Wartebank fröhlich weiterplärrte, schrie der dem ehrwürdigen Vater ins Ohr:

"Bitte Vater! Bitte, bringen Sie sie zum Schweigen. Ich halt das einfach nicht mehr lange aus!"

Vater Abraham drehte sich zu seinem Chor um und sprach sanft gegen den Gesang an: "Bitte Ruhe Jungs. Ist ja schon gut." Abrupt setzte eine wohltuende Stille ein.

"Sie hätte **das Wort** nicht sagen dürfen", flüsterte Hänschen den Geistlichen ins Ohr. Vater Abraham blickte ihn verwundert an. "Welches Wort?"

Der Hofkommissar wischte sich den Schweiß von der Stirn. "Na das Wort bei dem sie immer wieder anfangen."

"Ach, sie meinen '**Singen**'!" rief der Vater aus.

"NEINNN!" schrie Hänschen, doch es war schon zu spät. "SCHALLALALALALALALALA Der Hofkommissar rautte sich die ohnehin schon recht schütterten Haare. Wie sollte er

bei **solchen** Zeugen nur jemals das rätselhafte Auftauchen des namenlosen Fremden klären ...

*

Ein Schlafgemach aus der Spinnenperspektive, von oben herab: weiträumig, mit einem Prunkbett in der Mitte, darin ein schlafender hochgewachsener Mann undefinierbaren Alters, mit schulterlangem schwarzem Haar und verwegenen Gesichtszügen entspannt träumend.

Am Fußende des Bettes eine Frau von gar lieblicher Gestalt, in samtene Kleidern, eifrig den 'Grauenfelder Käsekurier' studierend., ab und zu den schlafenden Mann besorgt betrachtend. Dabei noch ein hagerer nervöser Mann, aufgeregt hin und her laufend ...

*

"Klara, Klara! Ich weiß nicht. Einfach so diesen Fremden hereinzuholen. Vielleicht handelt es sich um einen Spion Burkhardts, der in Erfahrung bringen soll ob es bei uns bald wieder etwas zu holen gibt!"

Die junge Frau mit den maisblonden Haaren schüttelt nachsichtig den Kopf.

"Die Käsepreise fallen immer mehr in den Keller.. und Du erzählst mir etwas von Spionen Burkhardts, Rudi."

Sie wirft die Zeitung in den fröhlich flackernden Kamin hinter sich.

Der Angesprochene fuchtelt wild mit den Armen in der Luft herum. "Hörst Du mir überhaupt richtig zu?" ruft er.

"Ich mache mir Gedanken über unsere Zukunft, die unserer Burg und unseres Landes, und Du.

"Schhht!"

Sie legt einen Zeigefinger an die Lippen.

"Du wirst ihn noch aufwecken mit deinem ewigen Gejamme Warum gehst du nicht hinunter in den Burghof und machst mit den Wachen eine Quiz oder so? Dein Kumpel Fünffinger-Rolf langweilt sich sowieso schon." Der Hagere brummelt unverständlich und geht achselzuckend von dannen.

"Typisch Mann" seufzt Klara.

"In unserem Land ist wirklich keiner mehr zu etwas zu gebrauchen. Obwohl..." Sie betrachtet gedankenverloren das Gesicht des träumenden Fremden, „... jener dort könnte mich interessieren!"

*

["Oha!" Die mollige Hofhexe verschüttete vor Schreck einen Teil ihrer Buttermilch über der Kristallkugel. "Da wird mir doch nicht jemand ins Handwerk pfuschen wollen!" rief sie erbost.

*"Ich habe viel Zeit und Mühe darüber verwendet Klara an meine Herrin Minna zu binden. Allein der Käsevertrag mit **Morxarden vom letzten Jahr garantiert Burenstein auf lange Sicht ein gutes Leben.**" Sie wischte mit ihren schmierigen Fingern über die nunmehr wieder trübe Kristallfläche.*

"So einen dicken Happen dürfen wir uns nicht einfach wegschnappen lassen. Und die geplante Traumhochzeit wird mir auch kein dahergetauchter Mann vermässeln, egal ob er von Burkhard oder sonst woher kommt!"

ZWISCHENSPIEL 2

"Und wieviel kostet dieser Rundkäse Jahrgang 005, Euere Majestät?" fragte Harry und grinste sadistisch bis über beide Ohren.

"Mmmhh. Minna von Burenstein kratzte sich unter dem feisten Doppelkinn und beugte sich in ihrem Thronsessel weiter nach vorne um den KäselaiB näher zu beschnüffeln.

"5 Gulden 40?"

"Nein, Nein!" Der seit kurzem etwas schlankere Harry winkte mit dem Finger ab.

"Ganz falsch, Euere Durchlauchtigkeit!" - "Ratet noch mal" - "Ach verdammt!" Die muskulöse Dame hieb auf die Armlehne ihres Sessels das es nur so krachte.

"Seit Du so viel abgenommen hast, bist Du noch fieser geworden, Harry!"

Sie knirschte mit den Zähnen.

"Euere Durchtriebenheit, verzeiht mir bitte meine Beharrung in dieser Sache. Aber wie wollt ihr Klaras Herz gewinnen, wenn ihr nicht einmal den Preis eines 005 Gouda kennt?" fragte Harry.

Minna lies ihren massigen Körper in den ächzenden Stuhl zurückfallen.

„Ja, ja ... weis ich doch alles, Dickerchen. Wir werden Grauenfels niemals übernehmen können wenn wir nicht zumindest die Grundzüge des transaschendorfferischen Käsehandels intus haben."

"Genau!" pflichtete Harry bei und zog aus seiner Hosentasche eine stinkende Käsecke, welche er seiner Herrin geschickt unter die Nase schob. Diese hielt sich sofort entsetzt ihr knolliges Riechorgan zu.

"Tü diesen stünkügen Küse wüg! Dün künn üch genü, düs üs ün zwüündnünzüger Spüttülsüter!"

"Na seht ihr, es geht doch!" lobte Harry, sog noch einmal genießerisch den wirklich unglaublichen Duft des Milchprodukts durch seine Nasenflügel, um die Käsecke schließlich mit einem traurigen Achselzucken wieder in einer Innentasche seines Sakkos verschwinden zu lassen.

"Bald, sehr bald, seid ihr Klara an Wissen ebenbürtig, dann..."

Er zwinkerte seiner Herrin verschwörerisch zu., um dann sogleich in Minnas brüllendes Gelächter einzufallen ...

*

Wieder das Schlafzimmer, nunmehr bei Nacht, lediglich vom Feuer des Kamins herhellt, diesmal aus dem Blickwinkel einer Maus. Zwei paar Beine hängen aus Sesseln herab., die Füße zum Kamin vorgestreckt. Zwei Füße schlank und zierlich, die von Klara, in wollenen Socken; zwei plumpere, jene des Fremden, eingewickelt in eine dicke Decke.

"Woher kommt ihr?" fragt Klara und zieht dabei die Füße an. "Ich weis es nicht!" brummt der Fremde missmutig.

"Ich kann mich an nichts mehr erinnern, teuerste Gräfin. Mein Geist ist leer, keine Namen keine Orte ... Ich bin wahrlich nicht nur ein Fremder in euerem Land., sondern gar ein Fremder mir selbst gegenüber."

Er zieht ebenfalls die Beine vom munter knisternden Kamin weg, berührt dabei leicht ihre Seite. Sie zuckt förmlich zurück.

"H ... hier esst dies., Mann ohne Erinnerung. Eine kräftige Käsesuppe."

Man hört wie eine metallene Schöpfkelle eine Flüssigkeit aus einem tönernen Gefäß herausbefördert.

"Sie wird euere Wunden heilen und euch wieder zu Kräften bringen. Ob es euch allerdings die verlorene Vergangenheit zurückzubringen vermag, möchte ich bezweifeln."

Nervös trippeln ihre kleinen Füße auf dem Boden. Nunmehr dringt der Ton eines hölzernen Löffels an die empfindlichen Ohren des heimlichen Lauschers.

"Mmmhh ... irgendwie erinnert der Geruch dieser Suppe mich an etwas, schöne Gräfin."

Ihr Trippeln hört auf, vorsichtig nähern sich ihre kleinen Füße seinen eingepackten Beinen.

"Ach wirklich!" ruft ihre Stimme erfreut. Sie springt auf und betrachtet sein jugendlich zeitloses Gesicht, welches nun durch das höher flackernde Feuer halbseitig beschienen wird.

"Sagt mir, an was erinnert ihr euch? Seid ihr vielleicht ein Händler aus den sagenumwobenen Käseländern des Südens, ein fahrender Sänger, oder ..."

Ihre Stimme zögert., zischt dann aber wie aus der Pistole geschossen: "... gar ein Spion aus Morxarden?"

Der Fremde lauscht dem Klang des letzten Wortes nach, irgendwo im Hintergrund seiner Pupillen spiegelt sich ein Fetzen Erinnerung, verweht aber ungesehen.

Klara hat es nicht bemerkt." Sagt schon!" drängt sie den Fremden. "An was erinnert euch dieser Geruch?"

Der Fremde nippt abermals an der Suppe, schnüffelt nachdenklich und sagt dann, mit vor plötzlicher Erkenntnis heiserer Stimme:

"Der Geruch erinnert mich an ... ALTE SOCKEN!"

*

["Alte Socken?" fragte die Hofhexe verduzt, während sie mit einem Löffel frischen Joghurt in sich hineinschaufelte. "Der Typ ist garantiert ein Spion Burkhardts, so bescheuert wie der daherredet ... Aber mir scheint unser Klara-Täubchen interessiert sich überraschenderweise plötzlich für Männer. Dies wird Minna mit Sicherheit nicht behagen. Egal wer der Fremde ist, er wird über kurz oder lang zu einem Problem für uns werden

ZWISCHENSPIEL 3

"Ein völlig unerklärlicher Vorgang", kommentierte Rudi die Ausführungen des Hofkommissars.

"Wenn man den Beobachtungen unseres Geistlichen und seinem Chor Glauben schenken mag, haben sie bei ihrem Gesangsu..."

"NEIN! Bitte nicht!" unterbrach ihn Hänschen wimmernd, presste reflexartig seine haarige Hand auf den Mund des gräflichen Beraters. "Wenn sie es hören..."

"Unser Herr Hofkommissar scheint ja ganz schön mit den Nerven fertig zu sein", meine Fünffinger-Rolf und spielte mit seinen beiden Revolvern. "Wenn es nach mir ginge, würde ich den Typ nach dorthin zurückschicken, wo er hergekommen ist, nach 59368 oder so..."

"Nur immer mit der Ruhe, Rolf", sagte Hänschen., der sich doch recht schnell wieder gefasst hatte.

"Zunächst einmal müssen wir herausfinden, woher der Fremde überhaupt kommt."

"Vielleicht aus 58285, oder 59581, oder gar 13437", versuchte Rolf es noch einmal.

"Humpf!" brummte Rudi.

"Der geht mir mit seiner blöden Chose echt auf den Keks. Manchmal glaub ich, dieser Typ aus Völlan Town kann nur Zahlen am laufenden Band produzieren."

"Völlan Town ist leicht", rief Fünffinger-Rolf erfreut. "Das hat die 99998, oder wenn ihr die Nummer für die Schließfä..."

"NEIN!..", riefen Rudi und Hänschen wie aus einem Mund.

*

Eine saftige, grüne Wiese aus der Froschperspektive - immer wieder wechselt das Blickfeld: zwischen dem engbegrenzten Bereich dichter Grashalme und einer weitläufigen, grünen Ebene, mit der Feste Grauenfels im Hintergrund. Davor, über die ganze Fläche verstreut, eine Unmenge schwarzbunter Kühe, umringt von unzähligen blonden Meisjes, mit Melkeimern und Schemeln bewaffnet. Ganz in der Nähe; Der Mann ohne Gedächtnis, Klara und Frau Antje, die oberste Grauenfelder Käsemeisterin ...

"Nicht so fest ziehen! Mehr mit den Handballen pressen!" berät Frau Antje den Fremden bei seinen ersten Melkversuchen. Dieser ist sichtlich verzweifelt bemüht etwas Milch aus dem Euter der Kuh herauszulocken.

"Tröpje for Tröpje!" kichert Klara amüsiert und zwinkert Frau Antje dabei vertraulich zu.

Der Mann kämpft verbissen um sein Gleichgewicht auf dem kleinen Melkschemel als die Kuh unruhig zu werden beginnt.

"Nicht zu fest ziehen!" ermahnt die Käsemeisterin ihn erneut.

"Ihr tut dem Tier weh. Das mag es ganz und gar nicht. Vorsicht!"

Doch zu spät: Ein Tritt der kräftigen Hinterbeine befördert den schwarzhaarigen Unbekannten samt Eimer und Schemel in hohem Bogen ins Gras, wo sein Hinterkopf unliebsame Bekanntschaft mit einem grauen Felsstück macht.

Erschrocken eilt Klara zu dem Gestürzten hin und bettet seinen Kopf in ihrem Schoß.

"Edler Herr, ist euch etwas passiert? Habt ihr euch verletzt?" Der Fremde verdreht die Augen.

"Auf einmal sehe ich alles ganz klar", flüstert er. "Die Nebel sind gewichen."

Er will aufspringen, bemerkt aber erst jetzt die näheren Umstände, und lässt sich seufzend in Klaras Schoß zurücksinken.

"Endlich hab' ich die Vergangenheit wiedergefunden

"Welch Glück!" jubelt Klara und streicht ihm sanft über die Stirn. "Sprecht, schnell! Wer seid ihr?"

Das Auge des Betrachters kämpft sich voller Hast und mit schnellen Sprüngen an die Szene heran.

"Mein Name, ich erinnere mich an meinen Namen!" ruft der Fremde voll Freude.

"Nennt ihn mir, Edler" haucht Klara. "Nennt ihn mir!"

Er zögert kurz und spricht dann entschlossen. "Mein Name ist ..."

In diesem Moment wird das Bild urplötzlich dunkel und kein Laut ist mehr zu vernehmen ...

*

["Verdammte Bildstörung!" rief Linda aufgebracht und schleuderte ihr gerade geschmiertes Kräuterquarkbrot zur Seite. Wütend klopfte sie auf ihrer Kristallkugel herum. Als sie schließlich merkte, dass sie damit kurzfristig keinen Erfolg erzielen würde, lies sie davon ab und stemmte ihren quallenartigen Körper vom Tisch hoch.

"Es wird Zeit. Minna zu informieren", keuchte sie, von der Anstrengung des Aufstehens sichtlich erschöpft.

"Die ganze Angelegenheit wird mir langsam zu heiß. Wer weis was sich daraus noch entwickelt!"]

ZWISCHENSPIEL 4

...gefällt mir wirklich ganz und gar nicht, Du Hexe!" keifte Minna und zog hinter ihrem Thron den mächtigen Zweihänder hervor. Minna zog ängstlich den fetten Kopf ein.

"Ge ... gefällt mir a ... auch nicht", jammerte sie.

"Die schöne Klara wird uns doch nicht mit einem Mann untreu werden wollen. Also wirklich - mit einem **Mann!**" rief Minna erzürnt, und 'spie' das letzte Wort förmlich hervor. "Wozu hab' ich sie den all die Jahre mit den hübschesten Mädchen des Reiches versorgt? Doch nur um sie den Männermangel unseres Landes vergessen zu lassen. Und nun das!"

"Die paar männlichen Waschlappen" ` Linda warf dem im Hintergrund stehenden Harry einen geringschätzigen Seitenblick zu, "waren ja auch nie ein Problem für uns, meine Entzücktheit. Bei diesem so überraschend aufgetauchten Fremden aber "Werden wir dafür sorgen., dass es auch so bleibt," schnitt Minna ihr das Wort ab. Schnaufend spannte sie den breiten

Waffengürtel um ihren kräftigen Leib und schob das Schwert in die Scheide.

Die Hofhexe merkte., das sie ihre Herrin **vorerst** nicht um einen Kopf kürzer machen wollte, und wurde sogleich wieder um einen selbigen größer.

" Du behältst die beiden i n der Kugel, Hexe!" befahl die Burensteinerin weiter. "Ich werde unterdessen mit einigen unserer Freundinnen auf Burg Grauenfels nach dem rechten sehen., und unserer lieben Klara ein wenig auf die Finger klopfen."

Sie winkte Harry herbei.

"Trommle die besten Kriegerinnen für einen kleinen Ausritt zusammen, Dicker!" rief sie. "Es geht gen Grauenfels!"

"Oh fein!" sagte Harry und klatschte in die Hände.

"Dann kann ich diesem klapperdürren Rudi endlich einmal zeigen, wer von uns die bessere Show abzieht."

Er strahlte übers ganze Gesicht.

"Und unterwegs machen wir dann noch ein kleines Quiz, ja?"

"NEIN!" donnerte Minna mit einem solchen tiefen Bass, das bei ihrem Berater jeder Widerstand sofort im Keim erstickte.

"Mit deinem Käse bist du mir lange genug auf die Nerven und die Nase gegangen. Das stickende Zeug bleibt bis auf das letzte Stückchen hier. Linda wird darauf aufpassen."

"**LINDA?**" keuchte Harry entsetzt.

"Das ist nicht euer Ernst, euere Gemeinlichkeit! Das hieße ja, Käse vor die Hexen werfen."

"Eben!" meinte Minna wortkarg und machte eine auffordernde Handbewegung.

Seufzend öffnete Harry seinen bodenlangen Mantel und beförderte die Einzelstücke seiner unvergleichlichen Käsesammlung zu tage, um sie mit einem leidvoll bittenden Blick der Hofhexe zu überreichen.

Diese bekam glänzende Augen beim Anblick dieser Schätze, derweil ein schmaler Speichelfaden ihr am Kinn hinabließ.

"Ich... ich werde mich des ganzen Käses würdig erweisen", sabberte sie ergriffen.

Und als die schwerbewaffnete Minna mit dem ihr nur widerstrebend folgenden Harry den Audienzsaal verlassen hatte, begann sie sich sogleich ihrer liebsten Beschäftigung zu widmen ...

*

Eine Wiese am Fuße von Burg Grauenfels. Die Sicht direkt vom Rücken eines Pferdes herunter aus der Perspektive einer Biene:

ein zweites Pferd; ganz in der Nähe Klara und der Fremde, auf einer am Boden ausgebreiteten Decke., mit einem Picknickkorb darauf ...

"Hach, dieser Ausritt war wundervoll, teuerste Klara!" spricht der Fremde voll Überschwang, beobachtet dabei amüsiert den kleinen Frosch welcher sich ganz in der Nähe unter einem dicken Kuhfladen hervorarbeitet.

"Endlich bin ich wieder ich selbst!"

Klara reicht ihm ein Gedeck mit kleinen Käsespießchen.

"Auch ich bin froh darüber., das ihr wieder um euere Vergangenheit wisst."

"Es war eine sehr lange Geschichte die ihr zu erzählen hattet "Ja" , sagt der Mann plötzlich nachdenklich geworden.

"Und in diesem Falle wünschte ich, ich hätte mich nicht an die Umstände unseres Zusammentreffens erinnert. Ihr wisst, meine Aufgabe."

Sie legt ihre Hand auf die seine.

"Versucht sie bitte zumindest für diesen Augenblick zu vergessen, mein Freund", haucht Klara zärtlich. "Ihr wisst nicht wie lange ich schon..."

"ALARM!" gellt in diesem Moment ein Ruf vom Bergfried herüber, und lässt die beiden zusammenzucken.

"REITER!"

Sie springen auf und blicken über die weite Ebene, wo sich in einiger Entfernung eine dunkle, schnell nähernde Staubwolke abzeichnet.

"Schnell! Hinein!" ruft Klara und packt das Pferd des Beobachters.

Das Bild beginnt zu zittern.

"Warum? Was ist los?" fragt der Fremde verwirrt.

"Es gibt Ärger!" antwortet Klara mit vor Angst schwankender Stimme. "Ich fürchte ... **großen** Ärger!"

Sie packt das Pferd fester am Zügel und schwingt sich in den Sattel.

Über dem Beobachter taucht urplötzlich ein wohlgeformter weiblicher Po auf, welcher sich beängstigend schnell nähert. Dann wird es dunkel, doch bevor das Bild gänzlich erlischt hört man noch einen schrillen Schrei: "Auuu! Verdammt, da hat mich was gestochen ...

["Siebenschwänzige Hummerbrut und vergammelte Krötenschenkel, nochmal!" rief Lina erbost. "Immer wieder diese Probleme mit den Mitarbeit..." Sie zögerte und schien in sich hineinzulauschen. Urplötzlich war ein unheilvolles Gluckern in

ihrem Bauch zu vernehmen. "Oh,- **oh, OOOHH!!**" stöhnte sie ob der urplötzlich einsetzenden Magenkrämpfe. Schnell lies sie ihr gerade erst angeknabbertes Käseeckchen 005er Goudas und noch etwas anderes fahren ... "Ich glaub., ich muß mal ganz schnell, wohiiiiiii..."

FINALE (endlich!)

„... öffne uns doch die Tore., mein liebes Sahneschnäuzchen!" säuselte Minna lautstark. "Schau , ich bin mit meinen Hochzeiterinnen hier., um dich an das Versprechen zu erinnern!"

Der dunkelhaarige Fremde schüttelte verwirrt den Kopf.

"Welches Versprechen meint sie?" Klara zog ihn am Ärmel wieder hinter die Zinnen der Schildmauer zurück. "Entschuldigt, mein weitgereister Freund. Ich wollte es euch schon viel früher sagen, aber Sie senkte verschämt den Kopf.

"Vor vielen Jahren, . . . als unser beider Mütter noch lebten, wurden wir einander versprochen. Versteht bitte ... unser Land ist arm an Männern. Grauenfels ist schwach und schutzlos, es braucht das mächtige Burenstein. Minna machte mir so schöne Geschenke., sie und ihre Freundinnen waren so ... Wir haben doch kaum Männer..."

Ihre Augen hatten sich mit Tränen gefüllt.

Der Fremde spürte, das es jetzt an der Zeit gewesen wäre Klara in den Arm zu nehmen, doch gerade in diesem Moment ertönte von hinten ein Schrei: "VERRAT! SIE SIND IN DER BURG!"

"Verdammt!" fluchte er, packte die Gräfin und rannte mit ihr die Treppe zum Burghof hinunter.

Dort schien der Kampf bereits schon entschieden. Nur wenige Grauenfelder Bewaffnete unter Führung des Hofkommisars hatten sich hinter der Mauer des Burgkirchengartens verschanzt und leisteten erbitterten Widerstand. Sie hatten es vor allem der vorzüglichen Bewaffnung Fünffinger-Rolfs zu verdanken, dass sie noch nicht überrannt worden waren. "Verdammtes Shit!" fluchte dieser. "Da komme ich von 99998 hierher ., weil es bei euch so einen großen Frauenüberschuss geben soll, und nun hat dieser Überschuss nichts besseres vor als mich in Ausschuss zu verwandeln!"

Er musterte seinen leeren Patronengurt.

"Und nun geht mir auch noch die Munition aus. Das war der letzte Schuss!"

"Was?" brüllte Hänschen entsetzt, und schubste eine von Minnas Kriegerin von der Mauer.

"Das ist nicht Dein Ernst!"

"Er macht selten Scherze", jammerte der am Boden kauernde Rudi. "Besonders nicht wenn er schießt."

"Können wir den gar nichts tun?" fragte der Fremde., welcher sich zusammen mit Klara im Schutze des Walls auf allen vieren zu ihnen durchgeschlagen hatte.

Der Hofkommissar zuckte ratlos mit den Schultern.

"Ich fürchte, nein. Ein Großteil der weiblichen Palastwache ist zu den Burensteinerinnen übergelaufen. Das sieht nach einer lange schon vorbereiteten Aktion aus.

"Hört doch!" unterbrach ihn Rudi. "Man hört gar nichts mehr!"

"Tatsächlich", sagte Klara und spähte vorsichtig über das Mauerwerk.

"Das Haupttor ist geöffnet", teilte sie den anderen ihre Beobachtungen mit. "Minna reitet gerade, von unseren eigenen Leuten bejubelt herein. Und da ist auch ihr Berater Harry. Oh, er hat abgenommen..."

"Was?" Rudi fuhr in die Höhe. "Dieser Möchtegern-Käse-Quizmaster ist auch mit von der Partie. Na dem werd ich aber gleich am laufenden Band ein paar..."

"Gar nichts wirst du!" befahl Klara, nun wieder ganz Herrin ihrer Sinne, und stupste ihn zurück. "Wir sind von mindestens 100 Kriegerinnen umstellt. Die machen Hackfleisch aus dir. Oha, jetzt tut sich was. Minna scheint zu uns sprechen zu wollen."

"Ergeb euch, ihr Memmen!" war tatsächlich gleich darauf die dröhnende Stimme der voluminösen Burensteinerin zu hören.

"Und du Klara, mein Schätzchen, komm zu mir. Dir wird nichts geschehen Ich hab dir einige gemeinsame Freundinnen von uns mitgebracht, die dich verwöhnen wollen. Zusammen werden wir viel Spaß haben.

Klara richtete sich zum Entsetzen ihrer Freunde völlig auf und rief erbost: "Danke ich verzichte, du fette Schlange. Ich bin dir viel zu lange auf den süßen Leim gegangen!"

Minna von Burenstein lachte dröhnend.

"Ja, glaubst du denn eine andere Wahl zu haben?"

"**Die hat sie!**" rief der Fremde in diesem Moment zur Überraschung aller und schwang sich mit einem Satz über die Mauer. Furchtlos, wie es schien, stand er nunmehr vor der bis an die Zähne bewaffneten kleinen Armee.

"Und wer sagt das?" fragte Minna verwundert.

"Ich!" rief der Fremde sogleich und riss theatralisch die Arme in die Höhe.

"MARC O' POPEL! Ritter der Blaugrauen Garde!"

"Aha!" sagte Minna wenig beeindruckt.

"Du bist also jener, der mir mein süßes Käseeckchen abspenstig gemacht hat. Ich werde dir zeigen, wie wir bei uns auf Burenstein mit so widerspenstigen Männern verfahren."

Schwer schnaufend und unter Zuhilfenahme zweier kräftiger Kriegerinnen stieg sie von ihrem Pferd herunter.

"Ich, Minna von Burenstein, Beherrscherin der Nordmeerküste, fordere dich zum Zweikampf. Wähle Du die Waffen!"

Dem Fremden mit Namen Marc lag es eigentlich überhaupt nicht sich mit Frauen zu duellieren zumindest nicht in dieser Disziplin und erst recht nicht mit so einem Exemplar des 'schwachen' Geschlechts. Doch irgendwie mochte er Klara, und wollte sie nicht diesem lüsternen Weib und ihrer Meute überlassen.

"Ich wähle ... die Fäuste!" rief er deshalb, sich an unzählige erfolgreich überstandene Wirtshauskeilereien erinnernd, laut aus. "Gut!" brüllte Minna und stapfte auf ihn zu.

"Der Gewinner erhält zusammen mit seinen Freunden freien Abzug. Einverstanden?" Ein honigsüßes Lächeln zog über ihr Vollmondgesicht,

"Einverstanden!" sagte Marc sogleich und empfing sie mit einer weitausholenden Rechten, welche allerdings an Minnas fettem Leib wirkungslos abprallte.

Diese wiederum konterte mit der „Ich schmeiß mein ganzes Gewicht auf dich – Taktik“ und begrub den Ritter kurzerhand unter sich.

Die umstehenden Kriegerinnen jubelten ihrer Anführerin begeistert zu und sparten auch nicht mit anzüglichen Bemerkungen ob der Haltung der beiden Kämpfenden.

"Sagt mal, was soll dieser Krach hier auf dem Burghof? Kann man denn nicht mal mehr in Ruhe seine Messe lesen?" fragte eine bekannte Stimme plötzlich in Klaras Rücken. Überrascht wirbelte die Gräfin herum.

"Vater Abraham? Woher kommt ihr den auf einmal?"

Der Mann mit dem Rauschbärtchen deutete über seine Schulter.

"Aus meiner Kirche, woher sonst? Ich war gerade dabei mit meinem Chor ein neues ... ääähhh ..." Er warf dem neben Klara stehenden Hofkommissar einen ängstlichen

Blick zu. "... Projekt anzugehen. Die anhaltenden Ruhestörungen von außen haben uns aber so sehr aus dem Konzept gebracht, dass ich ..."

"Oh, je!" rief in diesem Moment Rudi, der sich durch das Auftauchen des Priesters in der Beobachtungen des Kampfgeschehens nicht hatte ablenken lassen. "Jetzt geht es diesem Marc aber an den Kragen!"

Tatsächlich sah es für den blaugrauen Ritter nicht gut aus. Immer noch lag er unter Minnas kolossalem Körper begraben. Wohl war es ihm gelungen mit seinem Kopf ins Freie zu gelangen, allerdings nur um dort jede Menge Schläge auf den selben einzustecken. So dass dieser nunmehr mehr blaugrün als blaugrau war.

"Himmel, wir müssen irgendetwas unternehmen!" jammerte Klara.

Die Männer sahen sie allesamt ratlos an, keiner schien den Mut zu haben zugunsten ihres neuen Freundes in den Kampf einzugreifen.

"Wir können nichts tun, mein Kind!" sagte Vater Abraham leise und nahm Klara in den Arm.

"Nur beten, und ein Lied anstimmen zu Ehren..."

Als der Hofgeistliche in diesem Moment Hänschen zusammenzucken sah, befürchtete er schon das Schlimmste. Doch der Kommissar reagierte ganz anders als erwartet.

"Natürlich!" rief er und schlug dem Vater auf die Schulter.

"Das ist es! Schnell, holt eueren Chor und lasst ihn singen!" "Ist das euer Ernst?" fragte der Geistliche verblüfft. "Ja, ja ... holt sie her und lasst sie singen. Singen!" Kopfschüttelnd eilte Abraham zurück in die Kirche um seinen Chor zusammenzutrommeln.

Derweil ging es mit Marc 0' Popel rapide bergab. Seine Abwehrbemühungen waren fast vollständig erlahmt, während Minna weiterhin mit sichtlicher Freude auf ihn eindrosch. Alle starrten gebannt auf den Kampfplatz, so dass niemand den sich im Kirchengarten sammelnden Schlumpfchor bemerkte.

Erst als das erste schrille 'SCHALLALLALLALLALLA!' durch die Burg dröhnte und vielfach gebrochen von den steinernen Mauern widerhallte, wurde man der Grauenfelder 'Geheimwaffe' gewahr. Und deren Wirkung war wirklich phänomenal. Reihenweise liessen Minnas Kriegerinnen ihre Waffen fallen, rissen die Arme nach oben und pressten ihre Hände fest gegen die Ohren.

Selbst die kampfestolle Beherrscherin der Nordmeerküste wurde durch den Geräuschüberfall dermaßen aus dem Konzept gebracht, dass sie den Halt verlor, nach hinten umfiel und einer Bowlingkugel gleich durch den Schlosshof rollte.

Auf diesen Augenblick hatten Fünffinger-Rolf und Hänschen nur gewartet. Gemeinsam spurteten sie los und schleiften den schwer angeschlagenen Ritter in die Deckung des Mauerwerks.

In der Zwischenzeit hatte Vater Abraham eine verborgene Pforte in der Burgmauer geöffnet und die anderen dort hinausgelotst. Rolf, Hänschen und Marc folgten dichtauf. Den Abschluss bildeten die sich langsam zurückziehenden Chormitglieder, immer noch aus vollem Leibe singend.

In der Burg selbst hatte sich mittlerweile die akustische Verwirrung etwas gelegt, doch an eine planmäßige Verfolgung der Flüchtlinge war aufgrund mangelnder Kommunikationsmöglichkeiten, bedingt durch Taubheit, nicht zu denken. Doch Minnas Gesichtsausdruck lies nichts gutes für die Zukunft erahnen ...

EPILOG

"War doch 'ne gute Idee!" lobte Fünffinger-Rolf sich selbst und zog die beiden Munitionshülsen aus seinen kleinen Ohren. "Mmmhh!" brummte Rudi nur und schnippte seine 'Gehörschützer' missmutig ins trübe Grachtenwasser, während Hänschen und der Hofgeistliche das Boot mit langen Stangen vorwärtsstakten. Im Hintergrund versorgte die nunmehr heimatlose Klara liebevoll den verwundeten Marc. "Ohne den Chor wären wir wirklich aufgeschmissen gewesen. Endlich war sein Gesang..."

Das vielstimmige 'NEIN!' kam leider zu spät!

